Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Otto Hendel in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 41. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 18. Februar** **1890.**

Das Bild des Wahlkampfes.

Der diesmalige Wahlkampf unterscheidet sich in vortheilhafter Weise von dem des Jahres 1887: damals hatte die — wie der Kartellabgeordnete Prof. Dr Delbrück jetzt selbst zugiebt — „minimale" Meinungsverschiedenheit in der Frage des Septennats alles Uebrige in den Hintergrund gedrängt; die Kandidaten wurden zumeist nur nach ihrem Glaubensbekenntniß in dieser künstlich herausbeschworenen Angelegenheit befragt, und unter der bengalisch beleuchteten Flagge des Septennats fand sich ein Heer zusammen, das aus durchaus disparaten Elementen bestand. Diesmal sieht es anders aus; eine „Wahlparole" existirt nicht, und das ist ein Glück; denn, wenn es gilt, für fünf Jahre die Vertretung des deutschen Volkes zu wählen, so soll man nicht an Einen Faktor, man soll an die gesammte Summe dessen denken, was unserem öffentlichen Leben noch fehlt, was ihm entrissen zu werden droht.

Man hat für die ungewohnte Enthaltsamkeit der Regierungsorgane den Reichskanzler verantwortlich zu machen versucht, und man hat gemeint, er wolle, wie einst der Pelide Achilles, den Achäern zeigen, wie sie ohne ihn und sein Rufen im Streit nicht weit kommen würden. Diese Anschauung, bis in ihre Konsequenzen ausgedehnt, würde zu der einigermaßen seltsamen Annahme führen, Fürst Bismarck müsse sich über eine im Regierungssinne „schlechte" Wahl inniglich freuen. Wer so denkt, der mißt den großen Mann mit allzu kurzem Zollstock. Wir glauben, mit unbefangenerem Blick die Dinge zu sehen, wenn wir die Ruhe aus den natürlichen Verhältnissen ableiten. Zum ersten male tritt das deutsche Volk unter einem neuen Kaiser an die Wahlurne; bei gleicher Vertheilung von Licht und Schatten soll sich, so will es der jugendliche Herrscher, das Wahlgeschäft vollziehen, auf daß der Träger der Krone deutlich vernehme, wie das Volk zu seinen Räthen steht.

Der Kaiser hat offen ausgesprochen was er will. Der Schutz der arbeitenden Klassen, ihre Bewahrung vor jeder ungerechten Ausbeutung soll bis an die Möglichkeitsgrenze fortgeführt werden; die Behandlung der im Heer Dienenden soll unter allen Umständen eine gerechte, würdige und menschliche sein; Duldung und Nächstenliebe sollen gepflegt, der Lehrplan soll in modernem Geist umgeändert und ausgestaltet werden. In freudiger Begeisterung haben alle Parteien, so weit sie auf dem Boden der modernen Gesellschaftsordnung stehen — bekanntlich thun das weder die Sozialdemokraten noch die Hyperkonservativen — diese in den letzten Wochen vorgezeichneten Grundzüge des kaiserlichen Programms begrüßt. Es handelt sich hier zum großen Theil um Erfüllung von Forderungen, die der Liberalismus schon längst laut erhoben hat, und es zeigt sich abermals, wie thöricht und frivol die vor drei Jahren beliebte Eintheilung in „Königstreue" und „Reichsfeinde" gewesen ist. Auch dieser alte Ladenhüter der Parteiverhetzer ist nun endlich beseitigt worden. Nicht für oder gegen Kaiser und Reich zu votiren gilt es: Die Treue gegen das Vaterland und seine Personifikation, den angestammten Herrscher, ist über jede augenblickliche Konstellation erhaben; das Wahlrecht ist den politisch mündigen Völkern verliehen, um dem Staatsoberhaupt ihre Willensmeinung unerschrocken kundzuthun. Und wie Prinz Carolath vor seinen Wählern in Guben jüngst gesagt hat, er ziehe eine Minderzahl von freiwillig abgegebenen Stimmen einer vergewaltigten Majorität vor, so wird auch der deutsche Kaiser nur denen Dank wissen, die offen und ehrlich für ihre Ueberzeugung eintreten, nach ihrem Verfassungsrecht.

Als wäre die Wahlschlacht schon verloren, so wild tobt die Zwietracht im Lager der einst so festgeschlossenen Kartellphalanx. Sogar Herr von Treitschke, der preußische Hofhistiograph, der einst ein Nationalliberaler war, hat kürzlich in Berlin gegen die bösen Mittelparteien gedonnert. Mehr und mehr zeigt es sich, daß der neue Kartellabschluß ein schwerer Fehler war: Die täuschende Loosung fehlt, und die mühsam nur zusammengekitteten Mittelparteien werden den Schaden haben. Auch das ist zum Guten, denn es bleibt uns dann die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung aller wirklich liberalen Elemente, die in Zukunft dann nicht mehr auf die unerfreuliche Rolle der Oppositionspartei angewiesen wären.

Die Sozialdemokraten werden an Stimmen und Mandaten beträchtlich gewinnen, das erscheint zweifellos. Und es wird sich gerade an diesem abermaligen Stimmenzuwachs zeigen, daß man den Sozialismus nur mit Freiheit, nicht mit Zwang kuriren kann. Unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes hüllen sich die Lehren der Sozialdemokratie in ein mystisch verlockendes Dunkel; wird erst wieder Licht, tritt erst wieder die volle Diskussionsfreiheit in ihre ungeschmälerten Rechte, so wird man bald in allen Schichten der Bevölkerung erkennen, wie wenig Stichhaltiges die sozialistischen Agitatoren im Grunde vorzubringen haben, wie brüchig ihre Logik ist und wie unersprießlich ihre Bestrebungen gerade für die große Masse ihrer Anhänger sind. Die vom Kaiser in Aussicht genommenen Reformen können auf die Dauer nicht mit dem Sozialistengesetz vereinbart werden. Die „Gleichberechtigung vor dem Gesetz" ist die erste Bedingung im sozialen Friedensvertrage; es ist undenkbar, daß Hunderttausende deutscher Arbeiter mit frohem Vertrauen auf eine von den schönsten Tendenzen der Versöhnlichkeit getragene Institution blicken, so lange sie unter einem für keine andere Partei geltenden Ausnahmegesetz stehen. Dieses Gesetz muß fallen, und es wird fallen.

Auch dem Schutzzollsystem wird das Todtengläcklein erschallen. Noch 1877 hat Herr v. Treitschke, der heute Arm in Arm mit Herrn v. Hammerstein die Mittelparteien in die Schranken fordert, gesagt: „Hüten Sie sich vor dem ersten Schritt! Sie ziehen sonst die Schleusen auf für eine schutzzöllnerische Agitation, die bald in wildem, bacchantischem Treiben unser ganzes Land mit wüstem Hader erfüllen würde. Hüten Sie sich davor, dies zerrissene Deutschland auch noch durch den entfesselten Kampf selbstsüchtiger Interessen unglücklich zu machen."

Der erste Schritt ist nicht vermieden worden, und unzählige andere sind ihm gefolgt. Aber es liegt ein gewisser Ausgleich darin, daß eben jener vierte Stand, dessen wirthschaftliche Emanzipation dem Bürgerthum und der in ihm vertretenen Industrie so schwere Opfer abfordert, auch den Bruch mit dem System „selbstsüchtiger Interessen" über kurz oder lang herbeiführen muß.

Diese beiden Fragen: das Sozialistengesetz und die Wirthschaftspolitik, sie bilden die unabweislichen Ergänzungen zu dem kaiserlichen Arbeiterprogramm. Und wer sie, auf diesem Programm fest fußend, unbefangen betrachtet, der wird, da das Bild des Wahlkampfes diesmal durch keinerlei Schreckgespenster getrübt ist, dem seine Stimme geben müssen, der für Gesetzesgleichheit eintritt und für eine alle Interessen der Staatsgemeinschaft vorurtheilslos umfassende Politik.

Politische Uebersicht.

Oesterreich. Das wiener „Fremdenblatt" bemerkt bei Besprechung der Ansprache des Kaisers Wilhelm an den Staatsrath: Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die ganze Welt mit ungetheilter Aufmerksamkeit der kaiserlichen Worte harrte. Das energische, von umfassendem Blicke geleitete Auftreten des deutschen Kaisers in der Arbeiterfrage wird ohne Zweifel nicht blos von der größten Bedeutung sein für die materielle und moralische Lage der Arbeiter, es wird auch eine belangreiche Rückwirkung auf das gesammte politische Leben Deutschlands äußern. Die „Presse" schreibt, die Ansprache des Kaisers entspreche in vollstem Maße den durch die kaiserlichen Erlasse in ganz Europa rege gemachten hohen Erwartungen. Hoher, sittlicher Ernst, überzeugende, redliche Entschlossenheit, rein menschliches Wohlwollen und alles erwägende Klugheit und Vorsicht treten vereint und imponirend aus diesem in korrektester Form gefaßten Staatsakte hervor. Das „Neue Wiener Tageblatt" hebt hervor, der Kaiser führe eine Sprache, die von gewissenhafter Rücksicht auf die bestehenden Staatseinrichtungen und von dem vollem Gefühle der Verantwortung zeuge, die der Kaiser für das Gelingen von Bestrebungen übernommen habe, welche eine neue gesellschaftliche Ordnung anbahnen sollten. Die „Deutsche Zeitung" schreibt: In Worten voll hohen Schwunges, voll Gedanken und edler, herzenssechter Empfindung habe der Kaiser die Aufgaben des Staatsraths in seiner Ansprache entwickelt. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Vertrag mit Deutschland, betreffend die Unterstützung nothleidender Seeleute, angenommen. — Das „Fremdenblatt" erklärt, von unterrichteter Seite wird bestätigt, die Anwesenheit des Grafen Hartenau (Alexander v. Battenberg) habe nur den Zweck gehabt, dem Kaiser für die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband zu danken. Die Meldung, Graf Hartenau werde demnächst das Kommando eines Regiments erhalten, sei durchaus unbegründet. — Eine vom Klub der Jungtschechen in Pardubitz auf den 2. März einberufene Versammlung, in welcher über die politische Situation berathen und ein Vortrag über die nationale Bedeutung von Johann Huß gehalten werden sollte, ist von der Behörde verboten worden. — Nach dem Sonntag vormittag über das Befinden des Grafen Andrassy ausgegebenen Bulletin hatte der Kranke infolge starker Schmerzen eine vollkommene schlaflose Nacht; der Appetit mangelt gänzlich und die Kräfte haben abgenommen.

Schweiz. Der Bundesrath in Bern hat nun seine Antwort an Deutschland auf dessen Einladung zu der internationalen Arbeiterschutzkonferenz festgestellt. Der Bundesrath erkennt darin an, daß das Vorgehen Deutschlands nicht bezweckt, der Berner Konferenz entgegenzutreten, sondern geeignet ist, die Lösung derjenigen Fragen, zu welcher die Schweiz die Initiative ergriffen habe, zu beschleunigen. Obwohl grundsätzlich mit dem Vorgehen der deutschen Regierung einverstanden, ersucht der Bundesrath dieselbe doch um nähere Mittheilungen über die Form, in welcher die Konferenz abgehalten werden soll, sowie über das Datum und das Programm für dieselbe.

Frankreich. Das pariser Journal „Echo de Paris" kündigt die Ergänzung einiger Garnisonen an der Ostgrenze infolge der Bildung der neuen deutschen Armeecorps an. — Die „République française" sagt, die Initiative des deutschen Kaisers in der Arbeiterfrage sei ein wichtiger Akt, der Frankreich die Pflicht auferlege, den Problemen eine beständige Aufmerksamkeit zu widmen. Das „Mémorial diplomatique" äußert bezüglich der Einladung zur Konferenz, die Regierung wolle, bevor sie eine Entscheidung treffe, noch abwarten, ob die Schweiz ihre Einladungen für die Berner Konferenz aufrecht erhalte, ferner glaube die Regierung, mit den zur Berliner Konferenz geladenen Kabinetten einen Meinungsaustausch über die zu formulirenden Reserven und etwa erwünschte Abänderungen des Konferenzprogramms vornehmen zu sollen; es wäre also voreilig zu behaupten, Frankreich werde die Einladung Deutschlands zur Konferenz ablehnen. — Dem „Figaro" zufolge hätte sich Marschall Mac Mahon bei dem Marquis Beauvoir eingeschrieben, um den Herzog von Orleans zu seiner Haltung zu beglückwünschen. — Der Präsident Carnot unterzeichnete die Ernennung des Vicepräsidenten im Senat, Humbert, zum ersten Präsidenten des Rechnungshofes. — Wie verlautet, soll die Regierung infolge der in den letzten Tagen stattgefundenen Manifestationen entschlossen sein, den Herzog von Orleans so lange in Gewahrsam zu halten, bis die ganze Affaire von der öffentlichen Meinung und der Presse nicht mehr besprochen wird; sodann solle der Herzog, ohne daß jemand davon vorher verständigt würde, über die Grenze gebracht werden. Nächsten Dienstag wird der Ministerrath über das Gefängniß, wo der Herzog von Orleans fernerhin internirt bleiben soll, eine Entscheidung treffen.

Türkei. Der athener Korrespondent der „Daily News" meldet zur Ergänzung der vorliegenden neuesten Nachrichten aus Kreta: „Die christlichen Verwaltungsräthe und Richter von Rethymo, sowie der Friedensrichter von Misourion haben ihre Posten niedergelegt. Die Räthe wurden eingesperrt. Auch einer der zwei Richter von Heraclion hat sein Amt niedergelegt. Das Kriegsgericht versucht die Räthe und die Friedensrichter zu zwingen, ihre Entlassungsgesuche zurückzuziehen, und durch Anwendung von Druck und Drohungen zu nöthigen, die Namen der Personen zu verrathen, welche sie zu ihrem Rücktritt veranlaßten."

Afrika. Aus Durban, 14. Febr., meldet man: Letzten Sonntag traf Major Serpa Pinto von Mozambique in der Delagoa-Bai ein. Dort erhielt er Anweisung, einstweilen seine Reise nach Lissabon nicht fortzusetzen. Wahrscheinlich würde seine Anwesenheit in der portugiesischen Hauptstadt der Regierung zur Zeit nicht genehm sein. Es besteht Grund zu der Annahme, daß das große Publikum noch sehr im Dunkeln tappt bezüglich der Ereignisse, welche sich am Zambesi vollzogen haben. Es sollen zwei portugiesische Offiziere getödtet worden sein und es geht das Gerücht, daß Gungunmahyo das Land der Eingeborenen bis nach Komati verwüstet hat. — Wie aus Kimberley, 14. Febr., berichtet wird, rüsten die Boers einen Zug aus, welcher von Zoutpansberg aus in das Maschonaland dringen wird. Präsident Krüger weiß von der Sache. Unter diesen Umständen ist es für die Engländer gebieterisch nothwendig, das Swaziland zu halten. — Ein Reuter'sches Telegramm aus Sansibar bestätigt die Dr Schweinfurt in Kairo zugegangene Meldung, daß Mwanga mit dem Beistande der Europäer die Herrschaft über Uganda wieder erlangt habe. Der Thronwechsel ging nicht ohne Kämpfe von statten, in denen König Kalema und seine arabischen Bundesgenossen völlig aufgerieben wurden. Nur sehr wenige Araber entrannen der Metzelei. Während des Gefechts flog eine Dhau auf dem See mit einer Anzahl vornehmer Araber, 200 Kampfsklaven und einer Quantität Munition an Bord in die Luft und alle an Bord befindlichen Personen wurden getödtet. Uganda ist nunmehr in der Gewalt Mwanga's und der Europäer.

Amerika. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat seinen Bericht über den Auslieferungsvertrag mit Rußland vorgelegt. Der Ausschuß hat den Paragraphen, welcher ein Attentat auf das Leben des Zaren zu einem nichtpolitischen Verbrechen stempelt, gestrichen. — Im Senat fand am Sonnabend eine längere Debatte über den Auslieferungsvertrag mit Britannien statt. Gray und andere beanstandeten die Artikel über Todtschlag und Betrug. — Es heißt, daß das Staatsdepartement mit der Ausarbeitung eines neuen Fischerei-Vertrages beschäftigt ist, welcher dem Senat vor Beginn des Fischfanges vorgelegt werden soll.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

** **Konstantinopel,** 15. Febr. Die der Kasse der öffentlichen ottomanischen Schuld abgetretenen Staatseinnahmen betrugen im Januar d. J. 69.700 Pfund. Die bulgarische Regierung hat die fällige Monatsrate bezahlt.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Febr. Der Kaiser hatte sich gestern vormittag nach Potsdam begeben, um daselbst die Rekruten der Leib-Compagnie, sowie der 3., der 6. und der 10. Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. zu sehen. Während der Fahrt nach Potsdam nahm Se. Maj. den Vortrag des Chefs des Generalstabes, General der Kavallerie Grafen v. Waldersee, entgegen. Um 2 Uhr kehrte der Kaiser mit seiner Umgebung mittels Sonderzuges nach Berlin zurück und arbeitete während der Rückfahrt mit dem Chef des Militär-Kabinets, Generallieutenant und General-Adjutant v. Hahnke. Später empfing der Kaiser den diesseitigen Gesandten Grafen zu Eulenburg und begab sich alsdann um 5 Uhr nach dem Generalstabs-Gebäude, um dort einem Kriegsspiele beizuwohnen. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser von ½8 Uhr ab den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußern, Staatsministers Grafen v. Bismarck. — Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern die Kunsthandlung von Schulte, um daselbst das vom Prof. Plockhorst ausgeführte Porträt der Kaiserin Augusta in Augenschein zu nehmen und begab sich dann noch in die Kunstgallerie von Gurlitt.

* **Berlin,** 16. Febr. Ueber eine am Sonnabend in Spandau von dem Kriegsminister v. Verdy du Vernois den Arbeitern der dortigen fiskalischen Fabriken gewährte Audienz schreibt man: Der Kriegsminister v. Verdy du Vernois traf heute morgen nach 8 Uhr in Begleitung des Generalmajors Gerhards, des Chefs der technischen Abtheilung im Kriegsministerium, hier ein und begab sich mittels Droschke sofort nach dem Speisesaal der Munitionsfabrik an der Berliner Chaussee, wo sich vorher bereits die Arbeiterdeputationen eingefunden hatten. Die Audienz, bei welcher der Kriegsminister die Aeußerungen der Deputationen über die hiesigen Wohnungsverhältnisse entgegennahm, dauerte etwa anderthalb Stunden. Die Subdirektoren waren zugegen. Nach Beendigung der Audienz nahm der Kriegsminister noch die fiskalischen Wohnhäuser an der Pichelsdorfer Straße in Augenschein. Sodann kehrte er mit seiner Begleitung nach Berlin zurück. Die militärfiskalischen Gebäude hatten zu Ehren der Anwesenheit des Kriegsministers geflaggt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900218015/fragment/page=0001

Die in unserer Sonntagsnummer in telegraphischem Auszug bereits kurz mitgetheilten beiden Kabinetsordres des Kaisers betreffend die Bestrafung wegen Mißhandlung Untergebener und die Ausbildung und den Unterricht im Kadettencorps, lauten wörtlich folgendermaßen:

I.

Ich habe aus den Mir von den kommandirenden Generalen eingerichteten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener ersehen, daß die Bestimmungen der Ordre vom 1. Febr. 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefaßt und gehandhabt werden, in dem sie gegeben worden sind. In Meiner Armee soll jedem Soldaten eine gesetzliche, gerechte und würdige Behandlung zutheil werden, weil eine solche die wesentlichste Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben Mir die kommandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlaßt worden ist. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen und den kommandirenden Generalen auch die Bemerkungen, zu welchen Mir die letzten Nachrichten Anlaß gegeben haben, zugehen zu lassen.

Berlin, 6. Febr.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

II.

„Ich erachte es für nothwendig, daß das Kadetencorps auf der Grundlage, welche Se. Maj. der Kaiser und König Wilhelm I., Mein in Gott ruhender Herr Großvater, in wie weitsender Fürsorge für die Wohlfahrt der Armee durch Einführung des Lehrplanes der Realgymnasien ihm gegeben hat, nach folgenden Gesichtspunkten noch eine weitere Ausgestaltung und Vertiefung seiner Lehraufgabe erfahren soll:

1. Zweck und Ziel aller, namentlich aber der militärischen Erziehung ist die auf gleichmäßigem Zusammenwirken der körperlichen, wissenschaftlichen und religiös-sittlichen Schulung und Zucht beruhende Bildung des Charakters. Keine Seite der Erziehung darf auf Kosten der anderen bevorzugt werden. Der wissenschaftliche Lehrplan des Kadettencorps stellt aber nach Meinen Wahrnehmungen gegenwärtig zu weitgehende Anforderungen an eine große Zahl von Zöglingen. Die Lehraufgabe muß durch Ausscheidung jeder entbehrlichen Einzelheit, insbesondere durch gründliche Sichtung des Memoriirstoffes, durchweg vereinfacht werden, sodaß auch minder veranlagte Schüler bei entsprechendem Fleiße dem Unterricht ohne Ueberanstrengung folgen und den gesammten Lehrgang in der vorgeschriebenen Zeit zurücklegen können. Was der Unterricht hierdurch an Ausdehnung verliert, wird er an Gründlichkeit gewinnen. Nach diesem Gesichtspunkte werden die Lehrer in allen Fächern und auf allen Stufen ihre Methode fortan einzurichten haben.

2. Bei aller Vereinfachung muß der Unterricht indessen noch mehr dahin nutzbar gemacht werden, daß die Kadetten nicht allein die für den militärischen Beruf unmittelbar erforderlichen Vorkenntnisse und Fertigkeiten gewinnen, sondern auch ein geistiges Rüstzeug erhalten, welches sie befähigt, selber dereinst in der Armee, der großen Schule der Nation, sittlich erziehend und belehrend zu wirken oder, falls sie später in einen anderen als den militärischen Beruf übertreten, auch dort ihren Platz auszufüllen. Im Religions-Unterricht ist die ethische Seite desselben hervorzuheben und das Hauptgewicht darauf zu legen, daß die Zöglinge in Gottesfurcht und Glaubensfreudigkeit zur Strenge gegen sich, zur Duldsamkeit gegen Andere erzogen und in der Ueberzeugung befestigt werden, daß die Bethätigung der Treue und Hingabe an Herrscher und Vaterland, gleichwie die Erfüllung aller Pflichten auf göttlichen Gebosten beruht. Der Geschichtsunterricht muß mehr als bisher das Verständniß für die Gegenwart und insbesondere für die Stellung unseres Vaterlandes in derselben vorbereiten. Demzufolge wird die deutsche Geschichte, insbesondere die der neuesten Zeit, stärker zu betonen, die alte Geschichte und die des Mittelalters aber vornehmlich in dem Sinne zu lehren sein, daß der Schüler durch Beispiele auch aus jenen Epochen für Heldenthum und historische Größe empfänglich gemacht wird, sowie eine Anschauung von den Wurzeln und der Entwickelung unserer Kultur gewinnt. Die Erdkunde, die politische wie die physikalische, hat, auf der untersten Stufe von der Heimath ausgehend, zunächst den geschichtlichen Unterricht auf den verschiedenen Lehrstufen zu ergänzen und zu unterstützen. Das weitere Ziel des geographischen Unterrichts ist, daß der Schüler mit seinem Vaterlande und dessen Eigenart aufs innigste vertraut wird, aber auch das Ausland verstehen und würdigen lernt. Das Deutsche wird Mittelpunkt des gesammten Unterrichts. Der Schüler ist in jedem Lehrgegenstande zum freien Gebrauche der Muttersprache anzuleiten. In den deutschen Lehrstunden selbst, gleichwie im Literaturunterrichte ist bei Auswahl der Lesestücke, Vorträge und Aufsätze neben dem klassischen Alterthum, seiner Sagen- und Kulturwelt auch den germanischen Sagen sowie den vaterländischen Stoffen und Schriftwerken ganz besondere Berücksichtigung zuzuwenden, der Schüler aber auch mit dem geistigen Leben der anderen wichtigen Kulturvölker der Gegenwart durch Einführung in einzelne Meisterwerke ihrer Literatur bekannt zu machen. Im Unterricht der neueren Fremdsprachen ist von den ersten Stufen an die Anregung und Anleitung der Kadetten zum praktischen Gebrauche der Sprachen im Auge zu behalten.

Zuwieweit Ich für jetzt eine theilweise Aenderung der Lehrpläne des Kadettencorps geboten erachte, wird Ihnen durch das Kriegsministerium demnächst bekannt gegeben werden. Ich habe durch Vorstehendes den zur Erziehung und Unterweisung der Kadetten berufenen Organen weitere Aufgaben zugewiesen, welche an ihre Einsicht und Thätigkeit erhöhte Anforderungen stellen. Ich hatte Mich aber überzeugt, daß es Ihrer bewährten Hingebung und Pflichttreue gelingen wird, diese Aufgaben in Meinem Sinne zu Meiner vollen Zufriedenheit zu lösen.

Mit Ihren Vorschlägen über die Art und Weise, wie die militärische Jugend auch auf den Kriegsschulen für die erziehlichen Aufgaben ihres Berufes vorzubereiten ist, bin ich einverstanden. Ich will, daß diese Meine Ordre zur allgemeinen Kenntniß der Armee gelangt und habe ich hierserhalb an das Kriegsministerium verfügt.

Berlin, 13. Febr. 1890.

Wilhelm.

An den General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens.

---

* Die von Herrn v. Hammerstein dementirte Aeußerung, daß er mit dem rechten Flügel der deutschkonservativen Fraktion und den reaktionären Elementen des Centrums eine neue Partei bilden wolle, wird als seine Absicht in dem Wahlaufruf der konservativen Gegenpartei aufrecht erhalten.

* Die größeren Kohlenwerke des Weißenfelser und des Zeitzer Kreises sind bereits aus eigenem Antriebe mit der Einrichtung von Arbeiterausschüssen vorgegangen, durch deren Vermittelung die Arbeiter ihre Wünsche vortragen und die Werkverwaltungen die Bedürfnisse der Arbeiter kennen lernen können.

Zu den Wahlen.

* **Halle**, 17. Febr. Eine gestern nachmittag in den „Hofjäger" einberufene sozialdemokratische Wählerversammlung hatte einen merkwürdig kurzen Verlauf. Nach vollzogener Wahl des Versammlungsvorstandes verkündete der Vorsitzende, daß Redner, die anstande wären, einen entsprechenden Vortrag zu halten, nicht anwesend seien. Der Kandidat der hiesigen sozialdemokratischen Partei habe beabsichtigt, in der Versammlung zu sprechen, nach einer telegraphischen Nachricht wäre er aber sehr schwer an einer Brustfellentzündung erkrankt und der in Aussicht genommene Stellvertreter sei auch durch Unwohlsein am Sprechen verhindert. Außer einigen Rednern, die sich auf kurze Bemerkungen beschränkten, weil sie nach der Erklärung eines derselben nicht geschult genug wären, um innerhalb des Rahmens der Gesetze längere Vorträge zu halten, meldete sich der Aufforderung des Vorsitzenden ungeachtet keiner der Erschienenen zum Worte, weshalb die Versammlung wieder geschlossen wurde.

△ **Schkeuditz**, 15. Febr. Gestern abend war bei der durch die freisinnige Partei einberufenen Wähler-Versammlung der Müllersche Saal vollständig gefüllt. Herr Fabrikant Schäfer ertheilte zunächst das Wort dem Referenten Hrn. Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg. Derselbe erklärte, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie ihn bewogen habe, abermals in die Wahlagitation einzugreifen. Nach einigen geschichtlichen Mittheilungen über die Entstehung und das Wachsthum des Sozialismus in Deutschland zeigte Redner an den gothaer sozialdemokratischen Beschlüssen vom Mai 1875 die Unmöglichkeit der Verwirklichung derselben und beleuchtete seine Ansicht in längerer, lichtvoller Rede, worauf er die Frage aufwarf: Wie kann man diesen Irrlehren des Sozialismus entgegengearbeitet werden? Die Antwort lautete: Nicht durch Ausnahmegesetze, sondern dadurch, daß man den berechtigten Forderungen der Arbeiter entgegenkommt. Besonderer Dank gebühre unserem jungen Kaiser, welcher eine Aenderung in diesem Sinne anbahne, wie seine Erlasse vom 4. Febr. zeigten. Unsere Wirthschaftspolitik hat durch die Vertheuerung der Lebensmittel, unsere Ausnahmegesetze und die Anweisungen die Sozialdemokraten sehr vermehrt. Die Kartellparteien haben diese Gesetze mit geschaffen, darum können wir unsere Stimmen keinem Kartellmann, zumal nicht dem hier aufgestellten Kandidaten, Hrn. v. Helldorf-Bingk, einem Kreuzzeitungsritter, geben, sondern müssen unsere Stimmen vereinigen auf den deutschfreisinnigen Kandidaten, Hrn. Gutsbesitzer Panse-Klein-Eichstedt. Einige Interpellationen fanden schnelle Erledigung, und da kein Redner sich zum Wort meldete, wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

△ **Köthen**, 16. Febr. Die Wahlbewegung im II. Anh. Wahlkreise nimmt einen immer kräftigeren Aufschwung. Ganz eigenthümlich ist die Stellung des Hrn. Oechelhäuser gegen seinen konservativen Kartell-Freunden, dieselben unterstützen wiederum seine Wahl, haben aber neben dem nationalliberalen Aufruf welcher sich in den bekannten allgemeinen Phrasen von Reichstreue, Erhaltung des Friedens usw. — bewegt, einen besonderen, sehr lau gehaltenen Aufruf erlassen, in welchem sie nur erklären „mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse" wiederum für Hrn. Oechelhäuser einzutreten. Diese „gegebenen Verhältnisse" sollen nach einer Korrespondenz der Kreuz-Ztg. darin bestehen, daß sich Hr. Oechelhäuser dem konservativen Comite gegenüber verpflichten mußte, die bestehenden Kornzölle beizubehalten. Man sieht hieraus, wie weit es mit dem Nationalliberalismus auch bei uns gekommen ist. Der freisinnige Kandidat unseres Wahlkreises, Hr. Dr N. Grelling-Berlin, bewies gestern hier in einer glänzend verlaufenen, von etwa 1200 Wählern, unter Vorsitz des Hrn. Kommerzienrats Emil Meyer, besuchten Versammlung schlagend die Rechtsschwenkung der Nationalen seit 1881: insbesondere auch, daß Hr. Oechelhäuser, welcher nach 1884 den Kornzoll von 10 M. für ein schreiendes Unrecht erklärt habe und heute den Zoll von 50 M. nicht antasten wolle. Hr. Oechelhäuser ist überhaupt in einer etwas schwierigen Position, da er den Wählern stets seine Ansichten in vogenlangen Druckschriften darzulegen pflegte, aus denen man heute jein Abschwenken unverkennbar nachweisen kann. Unser Kandidat, Hr. Dr Grelling, welcher unermüdlich für seine Sache wirkt, hat an beinahe 20 Orten des Wahlkreises gesprochen und überall die lebhafte Sympathie gefunden. Der ganze Mittelstand und die kleinen Leute sind von ihm, auf unserem bisher noch jungfräulichen Boden, der Sache des Freisinns gewonnen worden. Nur gewisse Schichten, die oberen Zehntausend, werden vielleicht noch einmal dem nationalliberalen Führer folgen. Wir hoffen bestimmt zum mindesten in die Stichwahl zu kommen und dann ist unser Sieg so gut wie sicher.

* Aus dem Wahlkreise Leipzig-Land brachte kürzlich der sozialdemokratische „Wähler" unter der Rubrik „Quittung über Beiträge zum sozialdemokratischen Wahlfonds" eine Notiz, laut deren einige Mitglieder des Militärvereins zu Plagwitz einen Beitrag von 9.10 M. leisteten. Bald darauf erschien in den leipziger Tageblättern eine Annonce, in welcher vom Vorstande des genannten Militärvereins demjenigen eine Belohnung von 50 M. in Aussicht gestellt wurde, der in der Lage sei, die Einsender der erwähnten Mittheilung namhaft zu machen, denn thatsächlich glaubte man, daß es sich nur um einen schlechten Scherz handele. Nun haben sich aber vier Mitglieder des erwähnten Militärvereins, indem sie gleichzeitig ihren Austritt aus demselben erklärten, als Einsender gemeldet, und zwar beanspruchen dieselben gleichzeitig jene Belohnung von 50 M., die sie nun auch noch dem sozialdemokratischen Wahlfonds zuzuführen gewillt sind.

+ **Greiz**, 16. Febr. Der Wahlkampf im Fürstenthum Reuß ält. Lin. hat seinen Höhepunkt erreicht. Derselbe spielt sich nicht zwischen den Ordnungsparteien und Sozialdemokraten ab; nein, die ersteren sind es, die sich den Krieg bis aufs Messer erklärt haben. Die Schuld, daß eine Einigung nicht zu stande kam, ist lediglich auf Seite der Partikularisten zu suchen, die es heute noch nicht überwinden können, daß sie 1866 zum Norddeutschen Bund treten mußten unter Führung des verhaßten Preußen. Offen und versteckt macht das Organ der Partei, die „Landeszeitung", diesem Aerger Luft und benutzt jede Gelegenheit, Preußen und dem Reiche etwas anzuhängen. Jetzt aber, während der Wahl, verstecken sich die Partikularisten hinter das Schild: „landes- und reichstreu," dabei den wirklich Reichstreuen die Landestreue absprechend. Die Spitze der ersteren richtet sich fast ausschließlich gegen den bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Otto Henning, dem man es nicht vergißt, daß er, ein treuer Reuße, sich niemals gescheut hat, gewisse Bestrebungen und Maßregeln zu bekämpfen. Man giebt sich indessen der Hoffnung hin, daß der Ausfall der Wahl ein für ihn günstiger sein wird.

Halle, den 17. Februar.

— Die deutschen Mitglieder der Internationalen kriminalistischen Vereinigung werden gebeten, sich an der am 26. und 27. März in Halle stattfindenden ersten Landesversammlung zahlreich betheiligen zu wollen. Die Tagesordnung lautet: Dienstag, den 25. März, abend gesellige Vereinigung im Goldenen Ring; Mittwoch, den 26. 10 Uhr Versammlung im Saale des Kronprinz. II. a. Berathung über die Frage 1: Unter welcher Voraussetzung empfiehlt sich die Einführung der bedingten Verurtheilung in die deutsche Strafgesetzgebung? Berichterstatter: Geh. Justizrath Dr. Wirth, Strafanstaltsdirektor, Berlin; Staatsanwalt Blume-Hildesheim Amtsrichter Dr. Aschrott-Berlin; Donnerstag, den 27 Besuch der Strafanstalt zu einer noch zu bestimmenden Stunde. Von 10 Uhr ab im Saale des Kronprinz: Berathung über Frage 2: Wie ist der Begriff des Rückfalls gesetzlich zu bestimmen und welche Strafmittel sind wiederholt Rückfälligen (Unverbesserlichen) gegenüber zu empfehlen? Berichterstatter: Prof. Dr. von Lilienthal-Marburg, Staatsanwalt und Privatdozent Dr. Harburger-München. Frage 3: Empfiehlt es sich, in den juristischen Vorbereitungsdienst die theoretische und praktische Ausbildung für den Strafvollzug (Psychiatrie, Gefängnißwesen, Kriminalpolitik) aufzunehmen? Berichterstatter: Prof. Dr. Bennecke-Gießen, Erster Staatsanwalt Uhles-Frankfurt a. M. Wahl des Ausschusses für 1890.91. Die Vorbereitung der Versammlung hat der Ortsausschuß übernommen. Derselbe besteht aus folgenden Herren: Landgerichtspräsident Werner, Vorsitzender; Staatsanwalt Arndt, Landrichter Dr. Bourwieg, Staatsanwalt Cornelius, Strafanstalts-Geistlicher Dr v. Koblinsky, Prof. Dr v. Liszt, Amtsrichter Mügel, Referendar Dr v. Hippel, Schriftführer. Die Mitglieder werden gebeten, spätestens bis 1. März dem Schriftführer des Ortsausschusses, Dr R. v. Hippel hier, Karlstraße 5, Mittheilung machen zu wollen, ob sie an der Versammlung theilzunehmen gedenken.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der sog. Expedition Kund in Batanga (südliches Kamerungebiet) wird demnächst Dr. Preuß als Botaniker angestellt werden. Derselbe befand sich früher schon aus eigenem Antriebe und eigenen Mitteln auf der Barombi-Station am Elephantensee, wo ihm der Aufenthalt gestattet worden war, und hat wiederholt die Leitung übernommen, wenn Dr. Zintgraff und Hauptmann Zenner ihre verschiedenen Expeditionen unternommen hatten. Dr. Preuß wird insofern dem Ganzen von Nutzen sein, als er schon die örtlichen und klimatischen Verhältnisse jener Gebiete kennen gelernt und auch im Verkehr mit den Eingeborenen sich nicht ohne Geschick geübt hat.

— Aus Paris wird berichtet: Eine in Pecy gestorbene ältere Dame hinterließ u. a. ein großes Gemälde, das vier Personen in natürlicher Größe darstellte. Ein Sachverständiger erklärte bei der Versteigerung des Nachlasses, man habe die Kopie eines im Louvre befindlichen Rembrandt vor sich: „Die Jünger von Emmaus." Man bot anfangs 200 Fr. und ein Tischler erstand das Bild schließlich im Namen eines hiesigen Kunsthändlers für 4050 Fr. Jetzt weigert sich letzterer, das Bild für 75,000 Fr. herzugeben, da er 250,000 Fr. zu erzielen hofft. Man hat nämlich gefunden, daß das Gemälde keine Kopie, sondern ein Original von Rembrandt ist. Der Kunsthändler, der das Gemälde angekauft hat, heißt Bourgeois. Das Bild stellt, anderweitem Mittheilungen zufolge, Abraham mit zwei Engeln, das Osterlamm und Brot segnend, am Tische sitzend dar. Die Engel und ein Diener hören auf das Gebet Abrahams. Da die verstorbene Eigenthümerin des Bildes keine Erben hinterlassen, so kam das Kunstwerk unter den Hammer; im Katalog war es als ein Gemälde aus der Schule Rembrandts, Jesus mit den Jüngern in Emmaus darstellend, bezeichnet. Bourgeois, der den Meister des Bildes und dessen hohen Kunstwerth erkannt hatte, ließ es nun durch den Schreiner ankaufen. Jetzt hat die französische Regierung Unterhandlungen angeknüpft, um das Bild für die öffentlichen Sammlungen zu erwerben. Das Blatt „Paris" will wissen, daß auch bereits der Direktor der berliner Museen unterwegs sei, um das Gemälde für Deutschland anzukaufen.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Magdeburg**, 16. Febr. Die Elbstrombauverwaltung hat in Berücksichtigung der bekannten Gefahren, welche ein starker Eisgang mit sich zu bringen vermag, die beiden Dampfeisbrecher „Robbe" und „Wal" in Bereitschaft gesetzt. Vor einigen Tagen sind dieselben von Roßlau, woselbst sie bei Schaßenberg umgedaut worden, nach hier übergeführt. „Robbe" ist bereits wieder nach Wittenberge weiter gedampft, während „Wal" noch hier liegt.

♂ **Hohenmölsen**, 14. Febr. Der hiesige Vorschuß- und Sparverein, e. G., blickt auf ein günstiges Geschäftsjahr zurück. Denn obgleich dem Nachbarverein Osterfeld zur Unterstützung 200 M. überwiesen worden sind, und 102 M. dem Reservefonds zugeschrieben wurden, kann noch eine Dividende von 6 Proz. gewährt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieselbe für volle Antheile gilt. Die Zinseinnahme beträgt einschl. Provisionen 2c. 10,878.57 M. Der Reservefonds (einschl. Effekten-Reservefonds, der getrennt verwaltet wird) hat eine Höhe von 12,125.48 erreicht. Das eigene Vermögen des Vereins verhält sich zum fremden Kapital wie 53 : 100. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 282.

♁ **Staßfurt**, 16. Febr. Im Laufe dieser Woche sollen die Glocken der neuen St. Petrikirche aufgehängt werden. Dieselben sind von Jauck-Leipzig gegossen und tragen die Inschriften:

Das Kreuz unser Panier. (große Glocke),
Deutschland unsere Zier. (mittlere),
Staßfurt, dich segnen wir. (kleine),

sowie die Firma des Gießers und die Jahreszahl 1889. Außerdem steht auf der großen Glocke der Spruch: „Es ist in keinem andern Heil;" auf der mittleren: „Fürchtet Gott, ehret den König." An Widerverzierungen findet man auf der großen Glocke Christus am Kreuz, auf der mittleren Apostel Petrus, auf der kleinen den Kopf des Reformators Luther. Die Fenster des Altarraumes enthalten die 4 Evangelisten, je 2 auf einem Bild, und das Gruppenbild Petri Fischzug. Die Seitenfenster der Kirche sind sämmtlich aus farbigem Glase hergestellt und tragen kleinere Medaillonbilder in echter Glasmalerei.

— Der Amtsgerichts-Rath Busse in Torgau ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht daselbst versetzt.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichts-Assessor Dr Franke bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Halberstadt.

— Im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg an der der Bahnstrecke Magdeburg—Oebisfelde ist am 15. d. der Haltepunkt Wegenstedt für den Personenverkehr eröffnet.

— Dem Steuer-Einnehmer erster Klasse Storch zu Osterode a. H. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen; dem Forstmeister Hauschild zu Magdeburg die Genehmigung ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Pfarrstelle zu Süptitz, Diöces Torgau. Freie kirchenregimentliche Besetzung, neben freier Wohnung Einkommen 2550 M. Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde.

— [Personal-Veränderungen.] Der Postanwärter Burchardt in Stößen ist als Postverwalter angestellt, der Stations-Vorsteher Preuße von Wallhausen nach Schwege und Stations-Vorsteher Zander I. von Witzenhausen nach Wallhausen versetzt.

— In dem Orte Alach bei Erfurt brachte kürzlich eine Kuh vier Kälber zur Welt. Drei derselben leben. Die Thiere gedihen vortrefflich. Eins verbleibt in der Wirthschaft, die anderen beiden sind jetzt 80 bezw. 83 Pfund schwer, im erfurter Schlachthause geschlachtet worden.

— Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestand des Rittergutes Lochau ist erloschen, unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Ruppert zu Großsalzerhausen ist die Seuche ausgebrochen.

+ **Meiningen**, 16. Febr. In vergangener Nacht wurde versucht, im hiesigen Landgericht das Kassenzimmer zu erbrechen. Durch das mit dem Kassenzimmer in Verbindung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900218015/fragment/page=0002

stehende Alarmzeichen herbeigerufen, erschien der Hausmeister, und der Einbrecher mußte die Flucht ergreifen. Derselbe hat ein Beil, eine Leiter und seine Kopfbedeckung zurücklassen müssen. Er ist noch nicht ermittelt.

+ **Gera**, 16. Febr. Nach langer Berathung nahm der Gemeinderath — Stadtverordneten — den ursprünglich von dem sozialistischen Mitgliede des Gemeinderathes, dem Schankwirth Rühl, gestellten Antrag auf Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts an, vertagte aber mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Bundesrath und voraussichtlich der Reichstag sich mit der Angelegenheit beschäftigen werden, die Verwirklichung des Beschlusses auf 6 Monate.

— In dem Orte Marienthal bei Zwickau haben die Sozialdemokraten neuerdings im Kirchenvorstande eine Majorität erlangt. Bei der am Sonntag v. W. vollzogenen Neuwahl siegten die sozialdemokratischen Kandidaten mit ca. 90 gegen 80 Stimmen. In Marienthal verfügen die Sozialdemokraten auch im Gemeinderath und im Schulvorstande schon seit längerer Zeit über eine Mehrheit von Stimmen.

Vermischtes.

** [König Humbert] hat für ein der Familie Cairoli in Pavia zu errichtendes Denkmal 10,000 Frcs. gespendet.

— [Die Hosen des Großvaters.] Man kann ein großer Mann sein, man kann dem Vaterlande die unschätzbarsten Dienste geleistet haben und im Staate eine der höchsten Stellungen einnehmen, man kann mit unverwischbaren Zeichen in die Blätter der Geschichte eingeschrieben sein, und man wird doch dem Schmerz nicht entgehen, in der eigenen Familie auf schnöde Mißachtung zu stoßen. Wir kennen einen Staatsmann, vor dem die Welt zittert, zu dem unser ganzes Jahrhundert in Bewunderung emporblickt, und doch! Ihm ist ein Enkel beschieden, ein hübscher, lebhafter Junge, und es will fast scheinen, als ob er schon frühzeitig des großväterlichen Geistes einen Hauch verspürt habe. Seine Mutter aber ist eine kluge, weitblickende Dame, und wenn der Knabe eines neuen Anzuges bedarf, so wird ihm ein solcher immer nur „auf zweijähren Zuwachs" angemessen. Das ist zwar praktisch, aber was weiß ein Bürschchen in diesem Alter, namentlich wenn es seiner Geburt und Stellung nach häufig mit Prinzen von Geblüt freundschaftlich verkehrt, von ökonomischen Erwägungen? Jüngst war nun wieder der hochwichtige Tag erschienen, an welchem der Schneider oder vielmehr die Direktrice eines renommirten Kindergarderoben-Geschäfts, an den Gliedern des jungen Herrchens ihres maßnehmenden Amtes zu walten hatte. Zufälligerweise fand sich unter den vorräthigen, fertigen Anzügen einer, welcher der Mama ausnehmend gefiel, der aber natürlich erst wirklich gut und elegant „gesessen" hätte, wenn das Söhnchen mindestens zwei Jahre älter und entsprechend größer wäre. Dies bildete jedoch in Mamas Augen kein Hinderniß. Schon war sie mit der Verkäuferin handelsein, als sie zu ihrem Schreck hinter sich lautes Schreien hörte. Rasch wandte sie sich um, da sah sie ihren Aeltesten auf der Erde liegen und unter ohrbetäubenden Wehklagen mit Armen und Beinen strampeln. „Was ist dir denn?" fragte die geängstigte Mutter. Anfangs brachte der Kleine kein verständliches Wort hervor; endlich aber schluchzte er: „Und — und — ich will den Anzug nicht. — Den Anzug will ich nicht!" — „Aber warum denn nicht, er ist ja so reizend!" — „Ich will nicht, ich will nicht! Das vorige mal, als du mir auch einen neuen Anzug gekauft hattest und ich damit zum erstenmal 'nüber ins Schloß kam, da haben mich alle Prinzen ausgelacht und zu mir gesagt: „Etsch, du hast ja deines Großvaters Hosen an!" Es wird dem B. T., dem wir diese Geschichte entnehmen, nicht berichtet, ob die Mama ihm nachgegeben habe. Kommen aber wird einst der Tag, wo der Enkel wahrscheinlich alles in der Welt drum geben würde, wenn er „Großvaters Hosen" anhaben könnte!

** [Hauseinsturz.] In Neapel stürzte am Sonnabend in dem neuen Stadtviertel Arrenaccia ein im Bau begriffenes Haus ein, wobei 31 Arbeiter verschüttet wurden. Bisher sind zwei Todte und vier Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

— [Haifische in der Nordsee!] Wie aus Kuxhaven geschrieben wird, kamen in letzter Zeit mehrfach Haifische von beträchtlicher Größe in der Nordsee vor. Nachdem in v. W. durch den Fischdampfer „Präsident Herwig" zwei Haie eingebracht waren, von denen der größere eine Länge von 12 Fuß hatte, brachte am 13. d. der Fischdampfer „Nixe" wieder einen Hai von gleicher Länge, der einen Umfang von 6 Fuß hat und in der Nähe von Helgoland gefangen wurde. Die Haifische gelangen in die Netze der Dampfer und werden dann aufgezogen. Kleinere Haifische von 3 bis 4 Fuß Länge sind auch früher zuweilen gefangen, während größere Haie in der Nordsee nicht vorkamen. Die beiden größeren Haifische sind von einem Schausteller angekauft und werden demnächst in den größeren Städten gezeigt werden.

— [Eine neue Epidemie,] „Nona" genannt, ist in der Umgegend von Mantua ausgebrochen. Die von der Krankheit Betroffenen verfallen in einen Schlaf, der Tage lang andauert und meist zu schweren, todbringenden Komplikationen führt. Das italienische Ministerium des Innern hat eine Untersuchung durch eine Aerztekommission angeordnet. Die Sterblichkeit ist eine auffallend starke. Viele Aerzte halten die „Nona" für eine eigenartige Form der Influenza.

— [Drei Kinder erstickt] In Wongrowitz erstickten drei Kinder, welche in Abwesenheit ihrer Eltern die Betten angezündet hatten, im Rauche.

— [Eine wunderbare Geschichte] binden amerikanische Zeitungen ihren Lesern als wahres Ereigniß auf. Vier Männer aus Eldora wollten sich in der Nähe von Hardin City im Jowa-Fluß mit Fischen vergnügen. Sie schlugen ein Loch in die Eisdecke und spießten bald einen Hecht, dessen Körper ihnen jedoch etwas außer Façon zu sein däuchte. Sie öffneten den Fisch deshalb sofort und fanden in seinem Bauch eine große Brieftasche, welche 65 Dollars in Gold, 15 Dollars in Silber, 45 Dollars in Greenbacks und 10,000 Doll. in sonstigen Werthpapieren enthielt. Aus dem Inhalt der Brieftasche war ferner zu ersehen, daß sie einem Herrn John J. Jones aus Johnstown, Pa., gehört hatte. Dort war sie ohne Zweifel gelegentlich der Ueberschwemmung im vorigen Frühjahr von dem Hecht verschlungen worden, dann hatte dieses habgierige Thier eine Reise angetreten, war den Conemaugh und Ohio hinab- und den Mississippi hinaufgeschwommen und schließlich in den Jowa gelangt, wo es ein unrühmliches Ende fand.

— [Personalnachrichten.] In Jena starb am 14. d. Dr Walter, Assistent am zoologischen Institut der Universität, im Alter von 29 Jahren an den Folgen der Malaria, die ihn auf einer Reise in Asien befiel. Weiteren Kreisen ist der junge Gelehrte, dessen frühzeitiges Hinscheiden tiefe Theilnahme erregt, als Theilnehmer an der Expedition des Professors Kükenthal nach dem nördlichen Eismeer bekannt geworden. — Der Generaldirektor der Neu-Guinea-Compagnie, Hans Arnold, welcher im letzten Frühjahr nach Neu-Guinea ging, ist daselbst gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Halle**, 17. Febr. Die Handelskammer wird seitens der königl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg davon in Kenntniß gesetzt, daß sich infolge der am 1. April v. J. eingeführten ermäßigten Seeausfuhrtarife für Frachtgüter ein lebhafter Verkehr namentlich über Hamburg entwickelt hat. Um möglichst direkte Anschlüsse an die Expeditionen der bezüglichen Dampferlinien zu erlangen, haben die Eisenbahnverwaltungen täglich laufende geschlossene Züge für Ausfuhrgüter von den beiden wichtigen Eisenbahnknotenpunkten Berlin und Leipzig gebildet, welche von diesen Orten allabendlich von Berlin um 9 Uhr, von Leipzig um 7 Uhr abgelassen werden. Diese beiden Züge haben den Zweck der Beförderung der Ausfuhrstückgüter und treffen in Hamburg am folgenden Tage, um 6 bezw. 9 Uhr morgens, ein, woselbst die Empfänger die betreffenden Güter in den Nachmittags- bezw. Abendstunden abnehmen können. Der für unsern Bezirk in Frage kommende Zug von Leipzig verkehrt fahrplanmäßig wie folgt: Ab Leipzig (Magdeburger Bahnhof) 7.15 abends, ab Halle 8.50 abends, ab Köthen 9.58 abends, ab Schönebeck 11.00 abends, ab Magdeburg 12.20 nachts, ab Stendal 2.20 nachts, ab Seehausen 3.24 nachts, ab Wittenberge 4.19 nachts, an Hamburg (Berliner Bahnhof) 8.46 vormittags, Berliner Zeit. Diese Züge sind nicht allein für den Verkehr der Anfangsstationen bestimmt, sondern auch für die Aufnahme des Versandes der hinter denselben belegenen Verkehrsgebiete. So befördert der leipziger Zug auch die Sendungen des größten Theiles der Provinz Sachsen, des Königsreichs Sachsen und des östlichen Thüringens, für deren schleunige und regelmäßige Heranbringung besondere Anordnungen getroffen sind.

* **Halle**, 17. Febr. In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung hier wurde beschlossen, der Hauptversammlung der Aktionäre die Vertheilung einer Dividende von 9 Proz. für das vergangene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen. Die Abschreibungen von den Substanz-Konten sind ebenso reichlich wie im Vorjahre bemessen.

— Wie aus Dresden gemeldet wird, haben die Papierfabrikanten Sachsens, Schlesiens, Nord-, West- und Süddeutschlands eine bindende Konvention zum Zwecke der Preiserhöhung abgeschlossen. Es sollen sämmtliche Papiersorten eine sofortige Preissteigerung von 10 bis 15 Proz. erfahren.

— Börsen-Handelsverein. Der Aufsichtsrath beschloß, da der gesetzliche Reservefonds bereits seit langer Zeit gefüllt ist, dem zweiten Reservefonds wiederum 8 Proz. des Gewinnes zuzuführen und der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz. (1888 10½ Proz.) vorzuschlagen.

— Gersdorfer Steinkohlenbau-Verein. Der Aufsichtsrath beschloß, für 1889 die Vertheilung einer gleichen Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen, sodaß also auf die Prioritäts-Aktien Serie I 13½ Proz. gleich 40.50 M., auf die Prioritäts-Aktien Serie II 12 Proz. gleich 36 M. und auf die Stamm-Aktien 2 Proz. gleich 6 M. entfallen würden.

— Wilhelmshütte, Aktiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei. Der Umsatz in den ersten drei Vierteljahren des laufenden Geschäftsjahres ist um rund 370,000 M., die Arbeiterzahl in den letzten Monaten um nahezu 200 gewachsen. Unerledigte Aufträge lagen am 31. Dez. noch in Höhe von 815,000 M. gegenüber 250,000 M. im Vorjahre vor, während vom 1. Jan. bis Anfang Febr. d. J. weitere Aufträge in Höhe von 500,000 M. eingingen gegenüber 180,000 M. im Vorjahre. Unter den unerledigten Bestellungen befinden sich 14 verschiedene unterirdische Wasserhaltungsanlagen mit zusammen 3200 Pferdekräften.

— Nach dem frankfurter „Aktionär" stellt sich der Nutzen an der nunmehr beendeten Umwandlung der ungarischen Anleihen für die Rothschild-Gruppe auf 8¾ Millionen Gulden, wovon 1½ Millionen auf den Antheil der Oesterreichischen Kreditanstalt entfallen. Die Dividende der letzteren wird mit über 16 Gulden gegen 14½, die der Ungarischen Kreditanstalt mit rund 23 Gulden gegen 18½ im Vorjahre erwartet.

— Zahlungseinstellungen ꝛc. Der Bierbrauereibesitzer Karl Kaufmann in Koburg ist am 15. d. für fallit erklärt.

Zollwesen.

** **Washington**, 15. Febr. (Telegr.) Der Kongreß hat den Amendements des Senates zu der Vorlage betreffend die Erhebung eines Eingangszolls von 50 Proz. auf seidene Bänder zugestimmt.

Waaren- und Produktenberichte.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 14. Febr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,80—4,80 M. per 60 Stück.

* **Nordhausen**, 15. Febr. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 1,00, Speck (geräuch.) 1,80—2,00, Butter 1,80, Eßbutter 2,00—2,40, per 1 kg. Eier 1,26—1,33 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 14. Febr. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 15. Febr. (Amtl.) Kartoffeln 3,80—4,00 M. per 100 kg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Febr.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind richtweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind richtweis 1—12 B.
Memel . . .	776.5	— 4.9	SO 3	Memel . . .	774.2	— 2.2	SO 4
Kiel	65.3	— 3.8	OSO 2	Hamburg .	761.7	0.2	OSO 4
Hamburg .	764.4	— 4.8	OSO 4	Wien . . .	66.1	— 0.4	S 3
Borkum . .	60.9	— 2.1	O 5	Valentia .	56.1	5.6	WSW 3
Münster . .	759.8	— 1.6	ONO 3	Petersburg.	781.7	— 1.1	S 1
Kassel . . .	62.1	— 4.8	still	Haparanda.	72.6	— 5.4	S 4
Berlin . . .	67.6	— 5.4	SO 4	Stockholm .	73.5	— 1.4	S 2
Breslau . .	70.0	— 5.0	SO 4				
Karlsruhe .	60.0	— 0.8	NO 1				
Friedrichsh.	60.9	— 4.3	NO 2				
München .	61.7	— 8.0	SO 3				

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 15. Februar.

Ein Minimum von 749 mm liegt in der Kanalgegend, auf seiner Südwestseite steife nordwestliche Winde verursachend; ein Maximum über 786 mm lagert über dem Innern Rußlands. Bei meist schwacher südöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa trocken und vielfach heiter. In Deutschland, außer an der Südwestgrenze, herrscht Frostwetter, im centralen und östlichen Deutschland liegt die Temperatur 5 bis 6° unter dem Gefrierpunkt.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	16. Febr. 9 U. ab.	17. Febr. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	759,1	759,4
Thermometer Celsius . . .	0,2	— 3,3
Rel. Feuchtigkeit	92 %	100 %
Wind	— 0	S 1

* In Warschau ist die Weichsel mit Grundeis bedeckt und die Schiffahrt aufs neue geschlossen.

Schiffahrt.

** **Königsberg i. Pr.**, 15. Febr. Die Schiffahrt ist des anhaltenden Frostes wegen wieder eingestellt worden.

** **Berlin**, 15. Febr. Die Post von dem am 15. Jan. aus Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Baiern" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 17. d. vormittags zur Ausgabe.

* **Hamburg**, 15. Febr. Der Postdampfer „Thuringia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas und der Postdampfer „Moravia" von derselben Gesellschaft, von New-York kommend, heute abend 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* **Hamburg**, 16. Febr. Der Postdampfer „Italia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, vergangene Nacht hier eingetroffen.

Fahrwassertiefen der Saale.

Am 14. Februar.

1,60 m bei der Hennenbrücke.
2,00 m zwischen Merseburg und Schkopau bei der Eisenbahnbrücke.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Sozialdemokratische Flugblätter wurden am gestrigen Sonntagsmorgen in allen berliner Reichstagswahlkreisen verbreitet. Dieselben waren couvertirt und adressirt. In jedem Couvert lag zugleich ein Stimmzettel für den sozialdemokratischen Kandidaten des Wahlkreises. Die Flugblätter, deren Zahl man auf mehr als 100,000 schätzen kann, lauteten gleich bis auf die Namen der Kandidaten.

Aus Essen: Zahlreiche Bergarbeiter-Versammlungen fanden gestern im ganzen Bergbaubezirke statt. Die betreffenden Forderungen des Verbandes wurden im wesentlichen aufrecht erhalten, ja zum Theil noch erweitert. Trotz der Anstrengungen, den Verband aufrecht zu erhalten, hat sich im essener Bezirke unter den Bergarbeitern eine Trennung insofern vollzogen als durch die Wahlagitation veranlaßt ein Theil sich in die Führung des Centrums begeben hat, ein anderer eine neue nationale Arbeiterpartei begündet und der Rest der Führerschaft des Sozialdemokraten Schröter folgt. Letzterer hat das sozialdemokratische Programm im Bezirke auf die Bergarbeiterfrage wie folgt erweitert: Verschiedene gesetzliche Bestimmungen bedürfen dringend einer Regelung durch das Reichsgesetz. Es muß für das Deutsche Reich ein einheitliches Berggesetz erlassen werden, durch welches die Knappschaftskassen neu regulirt werden, insbesondere die entscheidende Befugniß des Knappschaftsvorstandes beseitigt und Zulässigkeit der Berufung, auch auf gerichtliche Entscheidung sowie direkte geheime Wahl der Knappschaftsärzte und freie ärztliche Behandlung der Familienmitglieder angeordnet wird. Das Koalitionsrecht der Arbeiter, nämlich das durch die Gewerbeordnung gewährte straffreie Vereinigungsrecht zur Erzielung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen sei durch Entscheidungen des Reichsgerichts und einen Erlaß des Staatsanwaltes zu Bochum fast gänzlich beseitigt, indem solche Beschlüsse als Vertragsbruch oder gar als Versuch der Erpressung unter Strafe gestellt werden sollen. Es ist unerläßlich, daß solchen juristischen Auslegungen durch Erlaß eines unzweideutigen Reichsgesetzes ein fester Damm entgegengesetzt wird. Die übrigen Punkte sind die des sozialdemokratischen Parteiprogramms. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei hat auch auswärtige Redner verschrieben. Da die Wirthe ihre Lokale nicht mehr hergeben, so war eine Versammlung unter freiem Himmel geplant, jedoch polizeilich untersagt. Allgemein hofft man, daß nach den Reichstagswahlen sich die Gemüther wieder mehr beruhigen werden.

Weiter aus Essen: In einer Wählerversammlung, welche gestern hier stattfand, wurde die Absendung folgender Depesche an den Kaiser beschlossen:

4000 Centrumswähler des Wahlkreises Essen, die heute im Stadtgarten zu Essen versammelt sind, begrüßen freudig Euer Majestät bedeutungsvolle Kundgebungen und geloben treueste Mitarbeit zur Förderung des sozialen Friedens und energische Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Gott schütze Kaiser und Reich!

Aus Paris: Bei den gestern stattgefundenen Ersatzwahlen haben an verschiedenen Orten die Boulangisten gesiegt.

Wien, 16. Febr. [Telegr.] Wie die „Polit. Korresp." aus Sofia erfährt, ist die Uebersiedelung des bulgarischen Hofes nach Philippopel vorläufig verschoben.

Paris, 17. Febr. [Telegr.] Bei den gestern stattgehabten Ersatzwahlen kam es in Paris im fünften Arrondissement zur Stichwahl zwischen dem Boulangisten Naquet, dem Radikalen Bourneville und dem Opportunisten Delombre. Im dreizehnten Arrondissement wurde der Boulangist Mery gewählt, in Neuilly der Boulangist Laur, in Pantin der Boulangist Gonnot, in Saint Denis der Boulangist Revest. In Sceaux erhielt der Boulangist Belleval 11,022 Stimmen und wurde gegen Goblet, der 9829 Stimmen erhielt, gewählt. In Castel-Sarrasin wurde der Opportunist Lasserre gewählt, in Ajaccio der Radikale Ceccaldi, in Nantes der Liberale Lebaudy. Ruhestörungen sind nirgends gemeldet.

Lissabon, 16. Febr. [Telegr.] Die Polizei hat den hiesigen Studentenverein als republikanischer Bestrebungen verdächtig aufgelöst und sämmtliche Papiere desselben beschlagnahmt.

Lissabon, 16. Febr. [Telegr.] Der frühere Minister Andrade Corvo ist gestorben.

London, 16. Febr. [Telegr.] Die Delegirten der Vereinigung der Bergarbeiter von Großbritannien beschlossen in einem gestern hier abgehaltenen Meeting eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Proz. vom 15. März ab zu verlangen.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	14. Febr.	+0,80	16. Febr.	+0,82	—	2
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,50	„	+2,44	6	—
do. Unterpegel	„	+0,70	„	+0,70	—	—
Halle, Unterh. . .	16. Febr.	+1,94	17. Febr.	+1,92	2	—
Trotha, „ . . .	„	+2,24	„	+2,18	6	—
Alsleben, Oberpegel	14. Febr.	+2,49	16. Febr.	+ —	—	—
do. Unterpegel	„	+1,99	„	+ —	—	—
*Kalbe, Oberp. . .	15. „	+1,78	„	+1,84	—	6
do. Unterp. .	„	+1,16	„	+1,22	—	6
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	14. Febr.	—0,24	15. Febr.	—0,26	2	—
Prag	„	+0,20	„	+0,08	12	—
Jungbunzlau . . .	„	—0,00	„	—0,02	2	—
Laun	„	+0,10	„	+0,02	8	—
Pardubitz	„	+0,16	„	+0,05	11	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnick	„	+0,10	„	+0,06	4	—
Leitmeritz	„	—0,08	„	—0,10	—	18
Aussig	15. Febr.	+0,07	16. Febr.	+0,00	7	—
Dresden	„	—0,98	„	—1,03	5	—
*Torgau	„	+1,16	„	+1,07	9	—
*Wittenberg . . .	„	+1,78	„	+ —	—	—
*Roßlau	„	+1,25	„	+1,21	4	—
*Barby	„	+1,80	„	+1,72	8	—
*Magdeburg . . .	„	+1,72	„	+1,60	12	—
*Tangermünde . .	„	+2,44	„	+2,31	13	—
*Wittenberge . . .	„	+2,43	„	+2,22	21	—
*Dömitz Peg. . .	14. „	+2,16	15. „	+1,98	18	—
*Lauenburg . . .	15. „	+2,24	16. „	+2,05	19	—

Telegramme aufgegeben zwischen 6 u. 8 Uhr Morgens.

Am 16. Februar: Calbe (Saale) starkes Treibeis. Trotha Eisstand. Dresden Treibeis. Barby Treibeis. Magdeburg starkes Eistreiben Tangermünde Treibeis stark. Wittenberge Eistreiben. Lauenburg starkes Treibeis.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 14. Februar.

1,40 m zwischen Artern und Ritteburg bei der Eisenbahnbrücke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900218015/fragment/page=0003

Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt, Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M, 25 M, 30 M u. 36 M Hochfeine Betten à 45 M, 60 M, 75 M. Elegante Betten mit Roßhaar-Matratze 100 bis 150 M. Bettfedern Pfd. 1 M, 1½ M, 2 M, 3 M. Daunen Pfd. 4 M 50 ₰, 6 M, 7 M 50 ₰.

Bettstellen und Matratzen in großer Auswahl.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13. — Fernsprecher Nr. 267.

Zur prompten u. reellen Lieferung von

Buchdruck-Arbeiten

jeder Art hält sich bestens empfohlen

Alfred Pfautsch, Gr. Schlamm Nr. 4.

Selbst-Unterricht

für Erwachsene jeden Berufes, ohne in der Handels- u. Geschäftswelt mit gr. Beifall aufgen. Kurse sind für Jüngere u. Ältere Leute leichtfasslich bearbeitet:

Buchführung

einfache und doppelte, Correspond. etc. Tüchtige Ausbildung in 3-4 Wochen.

Brochüre, Attest u. Probelection grat. u. fco.

Schönschrift

Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwung- u. schön (Deutsch, Lat., Runde). Bester Erfolg auf billigstem Wege.

Gebr. Gander in Stuttgart, Institut für kaufm. Lehrmittel.

Grosser Butter-Abschlag.

Naturbutter Mark 10.50, 9.20, 7.50 netto 8½ Pfund frco. Nachnahme.

Joh. Meck sen., Langenau, Wtbg.

Seltene Gelegenheit!

Zur Räumung unseres vorjährigen Waarenlagers gewähren wir bis **Ende Februar** auf sämmtliche

Gardinen, Portièren und Decken 10% Rabatt,

auf **Läufer-, Möbelstoffe** (Plüsche, Damast, Rips, Crêpe, Fantasiestoffe etc.) **15% Rabatt.**

„Gardinen- und Portièren-Fabrik"

A. Drews Nachfolger, Brüderstrasse 2.

(Paul Meusel & Co.)

Gummistempel,

die saubersten Abdrücke liefernd, billiger wie jede Concurrenz bei

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

Geld-Schränke,

feuer- und diebessicher, neuester Construction, in bewährter Ausführung.

Cassetten und **Schränke** zum einmauern. Vollständige **Tresor-**Einrichtungen nach den neuesten Erfahrungen der Technik empfiehlt

Chr. Böttcher,

Halle a/S., Lindenstraße 1e.

Zahlreiche Empfehlungen. Illustrirte Preis-Listen franco.

Ida Böttger,

Halle a. S.

Lager von Tischzeugen

Bielefelder und schlesischen Fabrikats,

Damast-Gedecke jeder Feinheit,

Jaquardt- und Hausmacher-Drell-Gedecke,

Kaffee- und Theegedecke mit bunten Kanten,

Weisse Damast-Theegedecke mit Hohlsäumen,

Parade-Handtücher, Tischläufer,

Büffet-Decken, Servir-Tischdecken

verkaufe wegen Geschäftsaufgabe zu herabgesetzten Preisen.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Erscheint täglich **zweimal**, Abends u. Morgens.

Werthvolle Original-Feuilletons v. gediegenen Fachautoritäten, darunter über Theater von **Paul Lindau.**

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung.

mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Wochenblatt „Volk", heiteres Sonntagsblatt „Der Zeitgeist", „Deutsche Reichsbau", kunstsinnig Beiblatt „Gartenlaube", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. März abgedruckte Theil des hochinteressanten Romans

„Leidenschaften"

von **Albert Delpit**

gratis und franco nachgeliefert. Abonnements bei allen Postanstalten pro Monat März **1 Mk. 75 Pf.**

Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.

Durchaus reelle Bedienung.

H. Schöning,

Mechaniker,

Halle a/S., Rathhausgasse 13.

Einkauf

von Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metallen, neuen Tuchschnitten zu bekannt **hohen Preisen.**

A. Rebuschiess, Gr. Brauhausg. 2.

Masken-Anzeige!

Das mit **vielen Neuheiten** ausgestattete

Masken-Verleih-Institut

von **A. Söffner**, früher Trödel 7, jetzt **Mansfelderstr. 12,** hält sich den Herren Gastwirthen, Vereinen, sowie privatim bei billigster Preisstellung empfohlen.

Schloss-Freiheit-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. März

Originalloose zu planmässigen Preisen 1/1 52 M, 1/2 26 M, 1/4 13 M, 1/8 6,50 M

Antheile: deren Preis zu allen 5 Klassen derselbe ist, 1/3 21 M, 1/5 9 M, 1/10 4 1/2 M, 1/20 2 1/2 M

Voll-Loos:

Antheile:	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
1. bis 5. Klasse	200	100	50	40	25	21	11 1/2	6	2 1/2

Für Porto u. Gewinnl. sind für jede Kl. 30 ₰, alle 5 Kl. 1,50 M u. Einschreiben 20 ₰ per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen erbitte baldigst auf Postanweisung.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Errichtet 1870. Stettin.

Marmelade,

echt englische Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Stachelbeer-, Orange-, Apricosen- u. Ananas-Marmelade von **Crosse & Blackwell**, London, das Beste was von Marmelade existirt, empfiehlt

A. Krantz Nachf.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 17. März 1890.

Original-Loose	1/1 65 M.,	1/2 32,50 M.,	1/4 16,50 M.,	1/8 8,50 M.	
Depot- resp. Antheil-Loose	1/1 60 M.	1/2 30 M.	1/4 15 M.	1/8 7.50 M.	1/16 4 M.	1/32 2 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle sortirt: 10/32 **20 M.**, 10/16 **40 M.**, 10/8 **57 M.** Porto und Listen 1,25 M.

August Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstrasse 79.

Lützkendorfer Kohlenwerke A.-G.

Halle a. S., Mühlgraben 8/9,

empfehlen ab **Grube u. Bahnhof Lützkendorf** sowie auch **frei Haus Halle**

gute trockene Nasspresssteine

von bekannter vorzüglicher Heizkraft.

Berl. Mettwurst

à Pfd. 70 Pfg.,

Breslauer Bratwurst

mit und ohne Knoblauch, à Pfd. 80 ₰,

Westph. Servelatwurst

(Grobschnitt), à Pfund 1.10 Mark, bei Abnahme von 5 Pfd. à 1.00 Mk.,

empf. **W. Nietsch,** Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Von Sonnabend den 22. d. Mts. ab steht bei uns schon wieder ein großer frischer Transport vorzüglicher

Belgischer Spannpferde

zum Verkauf.

Wir stellen **äußerst solide Preise** und bedienen unsere werthe Kundschaft **streng reell.**

S. Grossmann & Sohn,

Halle a. S., Töpferplan 4.

Müller's Kokosnussbutter

Beste, billigste Butter zum **Braten, Kochen und Backen.** Per Pfd. 70 Pfg. bei den meisten besseren Materialwaaren-Geschäften.

Von Mittwoch früh ab

stehen feine fette sowie große und kleine magere **Schweine** (englische Rasse) zum Verkauf im **Gasthof „Goldener Pflug"** in **Halle.**

Fr. Rolle aus Halle und **Fr. Rhaesa** aus Nordhausen.

Eier billiger!

Schöne frische Eier à Schock M 3.—

Butter billiger!

Süßrahm-Tafelbutter, Feinste Qualität Stück 60 ₰

Molkereibutter „ 55 ₰

Gutsbutter „ 50 ₰

Feine Harzkäse

empfiehlt **A. M. Uehlein,** nur Hackeborniſtraße 3 an der Halle.

Haideschlösschen.

Fastnacht, Dienstag den 18. Februar, ladet zum **Familienball** hiermit ein. Eintritt 15 ₰ à Person. **Ad. Staude.**

Alles Uebrige wie bekannt.

Döllnitz.

Gasthof zum Palmbaum.

Dienstag den 18. Februar ladet zum **Fastnachtsball**, verbunden mit **Narrenabend**, freundlichst ein

L. Angermann.

Oeffentliche Volksversammlung

Dienstag den 18. Februar im Saale des „Goldenen Ring" zu

Wansleben.

Referent: **Bergmann August Siegel** aus Dorfsteld. **Der Einberufer.**

Wahlzettel auf den Namen des alleinigen liberalen Reichstagskandidaten, unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten

Herrn Dr. jur. Alexander Meyer-Berlin

lautend, von demselben Papier und gleicher Größe wie die der übrigen Parteien, sind jederzeit zu haben und werden kostenfrei übersandt von Herrn Kaufmann **L. Otto Schultz,** Halle (S.), Leipzigerstraße 23, I.

Auskunft in Wahlangelegenheiten ertheilt Herr Stärkefabrikant **C. A. Schmidt,** Halle (S.), Langestraße 10/11.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900218015/fragment/page=0004